

Folge 1788: Zwickmühlen

25.10.2020

Was bisher geschah: Lea gibt Beates Tochter Elli neuerdings Nachhilfestunden in Englisch. Doch ist der Kontakt der 14-jährigen mit Konstantin tatsächlich auf Dauer eine gute Idee?

Nach einer Affäre von Angelina, hat Nico schwer damit zu kämpfen, ob er seiner Partnerin den Ausrutscher verzeihen kann. Doch dann eröffnet diese ihrem gehörnten Freund, dass sie schwanger ist und keine Ahnung davon hat, wer der Vater des ungeborenen Kindes ist.

Nico hatte seit 7 Tagen kaum ein Auge in der Nacht zugetan, da ihn die Situation mit seiner Partnerin Angelina einfach nicht zur Ruhe kommen ließ. Obwohl er sich schweren Herzens dazu durchgerungen hatte, die Affäre und die daraus resultierende ungewollte Schwangerschaft Angelinas zu akzeptieren, wurde ihm nur langsam bewusst, wie sehr ihn diese Umstände eigentlich zu schaffen machten. Obwohl sich das Liebespaar wieder ein Bett teilte und einen halbwegs normalen Umgangston miteinander pflegte, wurde Nico mit jedem weiteren Tag stiller und nachdenklicher. Angelina hatte die Wandlung ihres jugendlichen Freundes längst wahrgenommen, doch sie war eine allzu geübte Meisterin im Vorspielen falscher Tatsachen und brachte das prekäre Thema deshalb kaum zur Sprache. Dabei verdrängte sie außerdem die im Raum stehende Frage, wer denn nun tatsächlich der leibliche Vater ihres ungeborenen Kindes war. Im tiefsten Inneren war sich Angelina jedoch darüber bewusst, dass sie über kurz oder lang auch diese Angelegenheit klären musste. Solange Nico jedoch auch keinen dringenden Klärungsbedarf verspürte, kauften sich die beiden zusätzliche Zeit mit dem konsequenten Stillschweigen ihrer eigentlichen Probleme.

Auch an jenem Donnerstagmorgen änderte das Pärchen nichts daran, was Angelina mit einem spontanen Kuss nur noch mehr unter Beweis stellte.

„Ich geh dann mal ins Bad,“ verkündete sie Nico, der sich ebenfalls vom Frühstückstisch erhob.

„Und ich dann schonmal runter ins EMS-Studio,“ ließ er seinen Plan verlauten, was Angelina hellhörig werden ließ.

„Es ist noch nicht einmal halb 9,“ wunderte sie sich offen über den ungewohnten Tatendrank Nicos.

„Es ist doch langsam an der Zeit, Verantwortung zu übernehmen,“ erwiderte Nico mit einem halbherzigen Lächeln, ehe er sich in Richtung Flur begab.

Angelina blickte ihrem Freund irritiert nach und schüttelte ungläubig den Kopf. „Wenn du dich da mal nicht übernimmst,“ flüsterte sie leise, ehe sie im Badezimmer verschwand.

Nico bemerkte nur das Klappen der Tür, machte aber keine Anstalten, sich gebührend von seiner Partnerin zu verabschieden. Stattdessen schnappte er sich seine Sporttasche und legte das Stirnband an, ehe er in seinem Jogginganzug das Haus verließ. Wenige Minuten später schlug er vor der Tür seines EMS-Studios auf und rannte dabei beinahe seinen eigenen Großvater über den Haufen, der gerade aus dem „Café Bayer“ trat.

„Mensch, kannst du nicht aufpassen?“ motzte dieser in gewohnter Manier und bekam nur ein flüchtiges „Sorry, Opa“ von seinem Engel zu hören.

Ehe dieser in sein Studio verschwinden konnte, huschte Andy gleich mit durch die Tür und erhielt einen fragenden Blick Nicos als Reaktion.

„Was gibt es denn, Opa?“

„Du bist reichlich früh dran heute. Das ist man ja gar nicht von dir gewöhnt.“

„Ja, ich will mich jeden Morgen etwas um die Buchhaltung kümmern, um etwas eigenständiger zu werden.“

„Löblich, aber das kommt doch nicht von ungefähr. Hat sich deine Angelina über die Mehrarbeit beschwert?“

„Opa, musst du immer auf sie herumhacken? Auf die Idee bin ich von ganz alleine gekommen.“

Andy blickte seinen Enkel mit prüfend-bohrenden Blicken an und stand seiner Aussage mehr als skeptisch gegenüber.

„Und da steckt nicht noch etwas anderes dahinter? Ich habe doch schon seit Tagen bemerkt, dass du wie ein geprügelter Hund umeinanderläufst.“

Nico erstarrte für einen Moment zu Stein, ehe er sich schüttelte und die Annahme seines Opas beschwichtigte.

„Du siehst Gespenster, Opa. Hab einen schönen Tag.“

Nun trat Andy näher, packte Nico am Kragen und blickte ihn eindringlich in die Augen. „Du kannst vielleicht andere verarschen aber mich sicher nicht,“ stellte er in aller Deutlichkeit fest. „Ich kenne dich viel zu gut, als dass ich auf dein schlechtes Schauspiel hereinfalle. Ich erwarte dich heute Abend im „Akropolis“, wo du mir gefälligst Rede und Antwort stehst. Mensch, ich bin doch dein Opa. Du konntest doch immer über alles mit mir sprechen.“

„Ich sims dir später nochmal,“ versuchte Nico eine Entscheidung zu umgehen, womit sich auch sein Großvater zufriedengab und schließlich das EMS-Studio verließ. Dennoch wusste er nur zu genau, dass irgendwas im Argen lag. Und er würde nicht klein begeben, bis sein Enkel mit der Sprache herausgerückt war. Und Nico konnte den Fängen seiner Familie einmal mehr nicht entkommen und murmelte in seinen Oberlippenbart nur folgende Worte:

„Wie soll man seine Kontakte weitestgehend beschränken, wenn man mit so einer Familie gestraft ist?“

~

Seitdem Jack ihren Alltag mit den Kindern nahezu allein bestreiten musste und nicht länger auf die unterstützende Hand von Ben zurückgreifen konnte, waren Hektik und Stress eingekehrt. Während sie mit dem Biker zuvor eine strukturierte Arbeitsteilung absolvierte, herrschte seit seinem Auszug blankes Chaos in der ehemaligen Arzt-Villa. Auch an diesem frühen Morgen war die junge Frau wieder einmal zu spät dran und musste dabei ihr eigenes Frühstück ausfallen lassen.

Nachdem sie Emma zum Bus gebracht hatte, rief diese vor dem Einsteigen ihrer Mutter noch aufgereggt zu: „Mama, ich habe den Sportbeutel vergessen.“

Jack stöhnte genervt auf und winkte schließlich dennoch gleichgültig ab. „Sag deiner Lehrerin, dass du dich heute nicht gut fühlst und du morgen eine schriftliche Entschuldigung nachreichst.“

Emma nickte grinsend, da sie den Sportunterricht ohnehin nicht ausstehen konnte.

Nachdem Jack ihrer Tochter zum Abschied zugewunken hatte, lief sie anschließend mit Elias zum Haus der Lindenstraße 3, wo sie den Kleinen bei Alex abzugeben gedachte. Während die beiden die wenigen Schritte über die Lindenstraße zurücklegten, bemerkte die junge Mutter am eigenen Leibe, wie kühl es am Morgen mittlerweile geworden war. Als Jack ihren jüngsten Spross für einen Moment loslassen musste, um den Reißverschluss ihrer Jacke zu schließen, rannte der übermütige Racker plötzlich unbeirrt davon.

„Elias, bleib hier,“ rief Jack ihrem 2-jährigen vergebens hinterher und lief ihm unmittelbar nach, als er auf die Fahrbahn zusteuerte.

„Eliaaaaas,“ gellte Jacks hilfloser Schrei durch die Schlucht der Lindenstraße. Vor ihrem inneren Auge sah sie bereits Schlimmeres geschehen und versuchte vergebens ihren übermütigen Sohn doch noch einzuholen. Doch bevor dieser tatsächlich auf den Asphalt der Straße treten konnte, preschte ausgerechnet Ben, wie ein vom Himmel gesandter Schutzengel, auf seinem Motorrad heran.

Geistesgegenwärtig konnte er den Kleinen vor Schlimmerem bewahren und schloss ihn stattdessen fest in seine schützenden Arme.

„Elias, wie oft soll ich dir noch sagen, dass du nicht einfach weglaufen sollst,“ schimpfte Jack mit pulsierendem Herzschlag, als sie ihren kleinen Ausreißer wieder in Gewahrsam nehmen konnte. Anschließend schenkte sie ihrem Biker ein aufrichtiges und dankbares Lächeln. „Dich hat wirklich der Himmel geschickt. Vielen Dank.“

Ben nickte nur kurz, ehe er eine einsilbige Antwort von sich gab. „Kein Problem. Ich sehe dich dann gleich in der Werkstatt.“

Jack bemerkte sogleich, dass Ben mal wieder sehr kurz angebunden war und die Kommunikation mit ihr auf ein absolutes Minimum begrenzte. Sie nickte ihm bestätigend zu und lieferte ihren Sohn zunächst bei seinem leiblichen Vater Alex ab. Da dieser erst gegen 11 Uhr in der Shisha-Bar seinen Dienst antrat, hatte er die benötigte Zeit zur Verfügung, seinen Sprössling in der Kita abzuliefern.

Als Jack die Stufen des Treppenhauses herabstieg, konnte sie plötzlich nur noch an den soeben erlebten Schrecken denken. Wenn Ben an diesem Tag nicht in der Werkstatt aushelfen würde und somit nicht gleich zur Stelle gewesen wäre, hätte Elias übermütiger Freiheitsdrang womöglich in einer Katastrophe enden können. Jack reflektierte dabei auch ihr eigenes zweifelhaftes Verhalten, welches sie zuletzt Ben gegenüber an den Tag gelegt hatte.

Im ersten Stock kam die 31-jährige schließlich zum Stehen, um für einen Moment inne zu halten. Doch sie sollte ihre unmittelbare Nachbarschaft mittlerweile besser kennen, denn in genau diesem Moment trat ausgerechnet Sunny aus ihrer Wohnung. Da sich Jack längst auch wieder an die Romanze mit der Transfrau zurückerinnern konnte, als diese noch unter dem Namen Marek Zöllig ihr Leben bestritt, spürte sie ein mulmiges Gefühl in sich aufsteigen.

„Guten Morgen, Jack,“ begrüßte Sunny die junge Frau, die offensichtlich nicht ganz bei sich war. „Ist alles in Ordnung bei dir?“

„Ja, alles okay,“ wiegelte Jack schnell ab und beendete ihre sich kreisenden Gedanken, um schnellstmöglich ihren Dienst in der Werkstatt antreten zu können.

„Als sie sich noch nicht an alles erinnern konnte, war die irgendwie auch viel entspannter unterwegs,“ schlussfolgerte Sunny voller Unverständnis und zog die Wohnungstür hinter sich ins Schloss.

Nachdem sie ihre schulterlange blonde Perücke gerichtet hatte, stieg auch sie die Stufen hinab und begab sich zu ihrer bevorstehenden Schicht ins „Akropolis“.

~

„Da bin ich mal wieder,“ verkündete Elli freudestrahlend ihr Erscheinen, als Konstantin ihr am Nachmittag die Wohnungstür geöffnet hatte.

„Du bist etwas zeitig dran. Lea kommt erst in einer halben Stunde vom Salon nach Hause.“

„Ich habe extra etwas Kuchen mitgebracht,“ übergang Elli die Worte des jungen Mannes und wedelte mit der Papiertüte des „Café Bayer“ vor seiner Nase herum, bis er sie schließlich doch in die Wohnung eintreten ließ. Als würde sie sich bereits wie zuhause fühlen, steuerte Elli direkt die Küche an und legte dort die frischen Backwaren auf dem Tisch ab.

„Oder störe ich dich gerade bei irgendwas?“ kam es der 14-jährigen erst jetzt in den Sinn, worauf Konstantin klein beigab und abwinkte.

„Nicht wirklich. Ich sitze mal wieder vor Bewerbungen, die am Ende sowieso nichts bringen.“

„Ich muss mir im nächsten Schuljahr auch ein Praktikum suchen und habe noch nicht mal den leisesten Schimmer, was ich nach der Schule machen will.“

Konstantin lachte kurz auf und bot Elli einen Sitzplatz an, während er Tassen aus dem Schrank holte und Wasser für einen gemeinsamen Tee aufsetzte. Er würde sich diese Gedanken zwar selbst nie eingestehen, doch irgendwie mochte er Ellis lockere und umgängliche Art. Gleichzeitig versuchte er nicht zu oft über Leas Nachhilfeschülerin nachzudenken, um nicht in Schwärmereien zu verfallen. Bislang war seine Hebephilie noch nicht zur Sprache gekommen und insgeheim hoffte Konstantin, dass weder Elli noch Beate über seine Neigungen in Kenntnis gesetzt werden würden.

Während die beiden auf Leas Feierabend warteten und dabei ein kleines „Kaffeekränzchen“ veranstalteten, wagte Konstantin einen Blick über die Hausaufgaben des Mädchens. Nachdem er ihr einige Hilfestellungen vermitteln konnte, stützte Elli zufrieden ihre Ellenbogen auf dem Tisch auf und blickte ihm beinahe schwärmerisch in die Augen.

„Eigentlich könntest du doch auch Nachhilfe geben,“ stellte sie lobend fest.

„Das habe ich auch bereits, allerdings im Lateinischen.“

„So weit gehen wir in der Mittelschule zwar nicht, aber Englisch hast du ja offensichtlich auch drauf. Also wenn Lea mal verhindert ist, würde ich auch mit dir als Aushilfe Vorlieb nehmen.“

Bevor Konstantin, dem ein Hauch von Schamesröte ins Gesicht gestiegen war, eine Antwort erteilen konnte, betrat auch schon Lea die Wohnung. Konstantin sprang, wie von der Tarantel gebissen, von seinem Stuhl auf und eilte zu seiner Freundin in den Flur.

„Bevor du etwas sagst, Elli ist schon wieder früher gekommen und wartet in der Küche.“

„Okay,“ erwiderte Lea irritiert und voller Skepsis in den Augen, als Konstantin ihr auch schon einen Kuss auf die Lippen drückte und sich in sein Zimmer zurückzog.

Obwohl Lea ihrem Freund vertraute und ihm keine Hintergedanken unterstellte, fühlte sie dennoch etwas Unbehagen in sich aufsteigen. Immerhin war das nun bereits das zweite Mal, dass Konstantin mit der 14-jährigen allein Zeit verbracht hatte, was er doch eigentlich besser vermeiden sollte. Und plötzlich zweifelte Lea erheblich daran, ob die Nachhilfestunden für Elli tatsächlich eine gute Idee gewesen waren.

~

Jack war den ganzen Tag über mit ihren Gedanken völlig abwesend und verursachte dadurch immer wieder vermeidbare Schusselfehler, was auch Ben längst zur Kenntnis genommen hatte. Er hielt sich jedoch mit etwaigen Äußerungen zurück und fokussierte sich stattdessen auf die anfallende Arbeit. Obwohl die Beziehung zu Jack wieder zerbrochen war, hielt der Biker sein abgegebenes Versprechen und sprang im Notfall ein, wenn Jacks übrige Aushilfen verhindert waren.

Gegen 18 Uhr legte er pünktlich die Arbeit nieder und machte sich für den Feierabend bereit. Jacks Halbtagsstelle lag derzeit auf Eis und sie musste sich dringend einen neuen Vollzeit-Angestellten suchen, woran Ben sie auch am Ende seiner Schicht eindringlich erinnerte. Als er anschließend bereits seinen Motorradhelm in den Händen hielt und die Werkstatt verlassen wollte, wurde er plötzlich von Jack zurückgehalten.

„Hast du noch einen Moment?“ fragte sie vorsichtig nach, woraufhin Ben sie erwartungsvoll anblickte. „Ich male mir bereits den ganzen Tag über aus, was hätte passieren können, wenn du nicht sofort zur Stelle gewesen wärest. Vielen Dank nochmal.“

„Dafür musst du mir nicht danken. Das war doch selbstverständlich.“

Ben wandte sich wieder um, doch Jacks folgende Worte hielten ihn abermals vom Gehen ab.

„Ich habe auch über uns beide nachgedacht und wie unfair ich dich zuletzt behandelt habe. Es tut mir aufrichtig leid, Ben. Ich möchte nicht undankbar erscheinen.“

„Lass doch dieses höfliche Getue.“

„Es ist mir ernst. Das letzte halbe Jahr konnten die Kinder und ich uns immer auf dich verlassen und das rechne ich dir wirklich hoch an.“

„Schon in Ordnung,“ erklärte Ben wortkarg, was es Jack nicht gerade einfacher machte.

Als er abermals dazu ansetzte, die Werkstatt zu verlassen, hielt Jack ihn schließlich am Arm zurück.

„Ben, was ich eigentlich sagen wollte... Verdammt, ich bin wirklich nicht gut darin. Ich möchte keinen Abschied für immer, auch wenn das vielleicht so

rübergekommen ist. Alles was ich wollte ist ein wenig Zeit, um mit mir selbst und all den einströmenden Gedanken zurecht zu kommen.“

Der Biker blickte Jack ohne jegliche Regung an, was diese immer nervöser werden ließ. Erst mit Verzögerung äußerte er sich schließlich doch noch zu Jacks Aussagen.

„Glaubst du allen Ernstes, dass ich weiterhin darauf warte, bis du dich eines Besseren besonnen hast?“

„Dieser Schreck heute Morgen hat mir immerhin mehr als deutlich gemacht, dass meine Ängste und Bedenken dir gegenüber überzogen waren. Als plötzlich meine Erinnerungen zurückgekehrt sind, stand meine Welt völlig auf dem Kopf und ich wusste teilweise überhaupt nicht mehr, was nun falsch oder richtig ist. Ich bin jetzt auf dem richtigen Weg und hoffe du gibst uns nicht völlig auf, denn das habe ich auch nicht vor.“

Mit hoffnungsvollen Blicken wartete Jack auf ein positives Zeichen von Ben, der jedoch gänzlich anders reagierte.

„Es ist gut, so wie es ist. Ich habe dir meine Hilfe in der Werkstatt zugesagt, aber mehr kannst du nicht von mir erwarten. Tut mir leid, aber auch meine Welt muss sich weiterdrehen.“

Nach diesen deutlichen Worten verließ Ben schließlich die Werkstatt, während Jack zu keiner Reaktion fähig war und wie angewurzelt auf der Stelle verweilte. Erst jetzt wurde ihr wirklich bewusst, dass sie Ben wohl für immer verloren hatte. Und diesmal musste sie die Schuld wohl ganz allein bei sich selbst suchen.

~

Nico wusste eines nur zu genau: Wenn sein Opa erst einmal die Witterung aufgenommen hatte, würde er sich nicht so einfach von der Fährte abbringen lassen. Als die beiden im „Akropolis“ zwei kühle Blonde geordert hatten, ließ Andy auch keine Zeit mehr verstreichen.

„Jetzt mal raus mit der Sprache. Was ist bei dir im Busch? Ich bin doch nicht völlig verblödet.“

„Du siehst Gespenster, Opa,“ beschwichtigte Nico und wurde sofort in die Zange genommen.

„Erzähl mir nicht so einen Schwachsinn. Ich bin vielleicht nicht mehr der Jüngste, aber so verkalkt wie Helga bin ich noch lange nicht. Zwischen Angelina und dir ist was im Argen, das sieht doch ein Blinder mit dem Krückstock.“

Nico holte tief Luft, als würde er sich für sein folgendes Geständnis wappnen wollen, als Sunny auch schon die Biere an den Tisch brachte.

„So die Herrschaften, zwei große Pilsner, wie gewünscht.“

„Ja ja, danke,“ erwiderte Andy mit genervter Stimme, woraufhin Sunny nervös an ihrer Gesichtsmaske herumzupfte und schnell wieder das Weite suchte.

„Ich höre...“ forderte Andy abermals eine Erklärung, woraufhin Nico endlich mit der Sprache herausrückte.

„Sie ist bitte was?“ platzte es anschließend ungehalten aus Andy heraus.

„Jetzt posaune es nicht gleich in alle Welt hinaus, Opa. Du hast ganz richtig gehört. Angelina hatte eine Affäre und ist schwanger. Bist du jetzt zufrieden, mit den pikanten Details?“

„Warum hast du diese Schlange nicht schon längst abgeschossen? Willst du warten, bis sie dir die nächsten Hörner aufsetzt? Reicht dir ein Sohn nicht schon aus, den du ohnehin kaum zu Gesicht bekommst? Ich fasse nicht, dass du dir jetzt auch noch ein fremdes Blag andrehen lässt.“

„Und wenn dieses Blag, wie du es nennst, am Ende von mir ist? Außerdem bin ich wahrlich auch kein Kind von Traurigkeit gewesen. Gabi und du habt euch doch auch mehr als einmal betrogen und seid heute glücklicher denn je.“

„Mir wird gleich schlecht von deinem Geschwafel.“

„Opa, du mischst dich da gefälligst nicht ein. Ich habe dir all das im Vertrauen erzählt und zähl auf deine Diskretion. Kein Wort zu irgendwem, erst recht nicht zu meiner Mum oder Gabi. Hast du das verstanden?“

Andy schüttelte fassungslos mit dem Kopf und leerte sein Bierglas in einem Zug, bevor Nico abermals das Versprechen einforderte.

„Schon gut, ich sage niemandem ein Wort, aber ich rate dir: Schalt endlich deinen Kopf ein. Den hast du nicht nur zum Haare schären.“

Mit diesen Worten war für Andy alles gesagt und er hoffte dennoch inständig, dass sein Enkel schnellstmöglich zur Besinnung kommen würde.

~

Kaum hatte Elli die Wohnung im vierten Stock verlassen, stürmte Lea regelrecht in das Zimmer ihres Freundes Konstantin. Dieser hatte es sich auf seinem Bett gemütlich gemacht und hörte über Kopfhörer seine Lieblingsmusik, als er aufgeschreckt zusammenzuckte.

„Seid ihr mit eurer Nachhilfe durch?“ fragte er unbekümmert, nachdem er sich die Kopfhörer abgenommen hatte. Lea stand mit verschränkten Armen im Türrahmen und blickte ihren Partner anklagend entgegen.

„Soll das jetzt zur Gewohnheit werden, dass ich Elli und dich alleine in der Wohnung antreffe?“ fragte Lea ohne Umschweife und ließ nun auch Konstantin erkennen, welches Thema sie derart aufregte.

„Jetzt mal ganz ruhig. Das war ein dummer Zufall und das weißt du.“

„Ja, dass du sie nicht eingeladen hast, kann ich mir vorstellen. Aber hast du mal darüber nachgedacht, dass die Kleine womöglich für dich schwärmen könnte? Da wäre sie ja nicht die Erste.“

„Moment mal, geht es hier wirklich um Elli oder um meine Neigungen? Selbst wenn sie für mich schwärmen sollte, ich achte immer auf die notwendige Distanz.“

„Das ist dir ja auch schon einmal so gut gelungen,“ bemerkte Lea sarkastisch, woraufhin Konstantin von seinem Bett in die Höhe schnellte und an seine Freundin herantrat.

„Es geht dir doch nicht wirklich um Elli oder ihre etwaigen Schwärmereien. Du traust mir nicht, dass ist das eigentliche Problem.“

Lea lachte überheblich auf, lieferte jedoch keine Antwort auf Konstantins Vorwürfe.

„Wirklich, Lea? Vertraust du mir so wenig? Glaubst du allen Ernstes, ich könnte der kleinen Flöter gefährlich werden und irgendwelche Grenzen überschreiten?“

„Ich denke, dass du genau das bereits tust. Ich will euch nicht nochmal alleine in der Wohnung antreffen. Ist das klar?“

Ohne eine Antwort abzuwarten, rauschte Lea aus Konstantins Zimmer und ließ die Tür hinter sich lautstark ins Schloss fallen. Konstantin hingegen konnte nicht glauben, welch Misstrauen seine Partnerin ihm gegenüber hegte. Und er stellte sich zeitgleich die Frage, ob ihre Zweifel womöglich doch begründet war.

„Nicht schon wieder,“ flehte der junge Mann verzweifelt eine höhere Stelle entgegen und raufte sich dabei die Haare. Sollte ihn die Vergangenheit längst eingeholt haben, ohne dass er es selbst wirklich wahrgenommen hatte?

Das war die Folge 1788:

Zwickmühlen

Nur für den privaten Gebrauch! Alle Rechte liegen bei der gff.

©2020

Die gff ist eine unabhängige inhabergeführte Film- und Fernsehproduktion mit den Standorten Köln und München. Die Firma wurde 1982 vom Autor, Regisseur und Produzenten Hans W. Geißendörfer gegründet.

Spieltag dieser Folge: Donnerstag (22.10.2020)

Autor: Jörg Frisch

In dieser Folge haben mitgewirkt:

Nico Zenker
Angelina Dressler
Andy Zenker
Jack Aichinger
Emma Sarikakis
Elias Aichinger
Ben Hofer
Sunny Schildknecht
Elli Flöter
Konstantin Landmann
Lea Starck

Lindenstraße 2.0